

Presseerklärung vom 11. März 2005

Trotz Kesseltreiben – die Irakkonferenz findet statt

Die Internationale Irakkonferenz findet am Samstag, dem 12. März in Berlin statt. Das Thema heißt „Besatzung – Widerstand – Solidarität“.

Seit Wochen gibt es ein Kesseltreiben gegen diese Konferenz. Da wird behauptet, es werde zu Selbstmordattentaten aufgerufen, andere sagen das Motiv, sei Hass gegen Amerika. Diese ungeheuerlichen Anschuldigungen zielen darauf ab, unser Anliegen zu verunglimpfen. Das führte zu Verunsicherung und dazu, dass schon bereitgestellte Räume wieder gekündigt wurden.

Der Krieg hat den Irakern keine Freiheit gebracht. Zwar wurde der Diktator Saddam Hussein gestürzt. Aber solange die Besatzer im Lande sind, kann von Selbstbestimmung keine Rede sein. Es gibt keine Sicherheit und keine Arbeit. Nicht einmal sauberes Wasser und Elektrizität sind gewährleistet. Krankenhäuser und Schulen sind zerstört. Tausende Kinder sind vom Hungertod bedroht.

Während das Land tagtäglich mehr und mehr im Chaos versinkt, organisieren die Besatzer den neoliberalen Ausverkauf und den Raub an Naturschätzen.

Die Unterstützer der Konferenz sind sich einig in der Position, dass die Iraker das Recht auf Widerstand gegen die Besatzer haben. Es wurden Gäste aus dem Irak eingeladen, die verschiedenen politischen Strömungen angehören. Sie werden über die Verhältnisse in ihrem Land, über den Widerstand und ihre Ziele für die Zeit nach der Besatzung berichten. Keiner unserer Referenten wird Terroranschläge gegen Zivilisten verteidigen.

Awni Al-Kalemji, Sprecher der 1992 im schwedischen Exil gegründeten Irakischen Patriotischen Allianz (IPA), wird vorgeworfen, er habe zum bewaffneten Widerstand gegen die Besatzungsmacht aufgerufen. Das hat er getan, und das kann auch nachgelesen werden. Es kann aber auch nachgelesen werden, dass er persönlich und auch seine Organisationen stets Terroranschläge gegen Zivilisten und die Entführung von Journalisten verurteilte. Er wird über die Haltung seiner Organisationen berichten und Perspektiven aufzuzeigen. Ebenso Sami Ramadani, Universitätslehrer, der in London im politischen Exil lebt. Seine Kommentare erscheinen häufig im britischen „Guardian“. Der dritte Gast schließlich, Scheich Hadi Al Khalissi, ist Vertreter der Dachorganisation „Iraqi National Foundation Congress“ (INFC). Das ist ein breites politisches Bündnis gegen die Besatzung, dem über 60 linke, nationalistische oder islamische Organisationen und Vertreter aller Konfessionen und Volksgruppen angehören.

Die Gegner der Konferenz wollen verhindern, dass authentische Informationen über die Realität und den Widerstand im Irak die US-Propaganda unterlaufen. Deshalb verbreiten sie Lügen.

Die Unterstützer der Konferenz orientieren auf die internationalen Proteste gegen Krieg und Besatzung, die anlässlich des 2. Jahrestages des Angriffs auf den Irak, am 19. und 20. März, in Brüssel und weltweit stattfinden.

Das International Action Center, ein Friedensbündnis in den USA, hat unserer Konferenz Solidaritätsgrüße übermittelt.

Die Irak-Konferenz findet statt im Gebäude des türkischen Vereins IKA in Berlin-Kreuzberg, Skalitzer Straße 34 (Nähe U-Bahnstation Görlitzer Bahnhof).

Der Journalist und Mitherausgeber der Zeitschrift „Ossietzky“, Ekkart Spoo, der bei der Konferenz moderiert, kommentierte: „Wie gut, dass es unsere türkischen Freunde in Kreuzberg gibt. Denen haben wir es zu verdanken, dass wir unser Grundrecht auf Versammlungsfreiheit und freie Information wahrnehmen können.“

www.irakkonferenz.de

Für Nachfragen: Rüdiger Göbel, Tel. 030-536 355 13,
Barbara-Fuchs@web.de joachim.guilliard@t-online.de